

«Sunnestrom» für Bürener Haushalte

Auf dem Dach der neuen Fabrikhalle der Bruno Peter AG steht eine neue Photovoltaikanlage

Sie ist bereits in Betrieb und hat vom sonnigen Augustwetter richtig profitieren können. Die Solarpanels liefern Energie «Nature made» ins Bürener Stromnetz.

DEBORA SCHERRER

Die bisher grösste Photovoltaikanlage im Seeland steht in Büren. Auf einer Fläche von 1600 m² sind 484 Solarpanels auf dem Flachdach der neuen Werkhalle der Bruno Peter AG an der Kanalstrasse montiert. Trotz der immensen Ausmasse hat es etwas Beruhigendes, die Konstruktion anzusehen und den Blick in die umgebende Landschaft gleiten zu lassen. «Die Bruno Peter AG hat sich schon lange zum Ziel gesetzt, nachhaltig zu sein.» Geschäftsleiter Thomas Peter ist auf seinen Geschäftsreisen immer wieder beeindruckt von den grossen Solaranlagen, die in Deutschland oder Frankreich zum Landschaftsbild gehören: «So etwas sollte in der Schweiz doch auch möglich sein.» Seine Idee nahm Gestalt an. Mit Armin Zingg, Geschäftsführer der Energieversorgung Büren (EVB) AG, fand er den geeigneten Partner. Die EVB AG hat sich ebenfalls die Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben.

Anstoss für andere

Im Zuge der Strommarktöffnung wurde nach neuen Investitionen gesucht. So gründeten die beiden Partner im letzten Dezember die Firma Energie der Zukunft (EDZ AG) und wollten damit etwas bewegen (wir berichteten). Thomas Peter: «Jetzt können wir einmal etwas machen und nicht nur davon reden.» Die voraussichtliche Jahresproduktion der neuen Anlage beläuft sich auf zirka 90 000 Kilowattstunden (kWh). Damit kann der Bedarf von 30 bis 40 Haushaltungen gedeckt werden. Die EDZ AG hat ihr Projekt für kosten-deckende Einspeisevergütung bei der «Swissgrid» angemeldet. Diese garantiert später mit jährlichen Beiträgen die Amortisation der Investition. Noch steht die EDZ AG auf der Warteliste.



MIT WEITBLICK Thomas Peter (links) und Armin Zingg, die Initianten der Photovoltaikanlage auf dem Fabrikdach. osa

SO FUNKTIONIERT

Photovoltaik ist die Umwandlung von Lichtstrahlen in elektrische Energie mithilfe von Solarzellen. Die damit hergestellte Energie fliesst ins Netz der übrigen Stromerzeuger (Atom, Wasser, Wind). Der Strom wird anschliessend an die Haushalte verteilt. (OSA)

In der Zwischenzeit werden die produzierten Kilowattstunden als Zertifikate, genannt «Nature made», angebo-

ten. Wer diesen Strom kauft, leistet einen Beitrag zur Förderung dieser Energiequelle. Zingg erklärt, dass sich mit Sonnenenergie nicht viel Geld verdienen lässt. Jedoch sei es ein Beitrag zur Erhaltung der Umwelt. Ein Ziel der EDZ ist es, Anstoss für andere zu sein. Peter: «Wenn so etwas noch viele in der Region umsetzen, kann etwas bewegt werden. Wir wollen mit der neuen Anlage zeigen, dass die Umsetzung der neuen Energiegewinnung funktioniert.» Weitere Projekte können sich Thomas Peter

und Armin Zingg gut vorstellen. Denn, das Interesse nach der umweltfreundlichen Energie sei gross.

Von den jährlichen Kilowattstunden, die als Zertifikate verkauft werden, sind bereits 60 000 an Firmen und Private vergeben. Armin Zingg: «Wir waren positiv überrascht von den vielen Anmeldungen, bereits vor der Fertigstellung der Anlage.» Er sieht dahinter die Verbundenheit der Interessenten mit Büren. Thomas Peter ergänzt: «Die Menschen kennen uns und kön-

nen sehen, wo die Anlage steht. Die Mund-zu-Mund-Propaganda hat da geholfen.»

Für Freitag, 11. September, ist ein Tag der offenen Tür geplant. Dann haben die bereits bestehenden Kunden und solche, die ihr Interesse angemeldet haben, die Möglichkeit die Anlage zu besichtigen. Die EDZ AG erwartet, aus diesem Anlass noch mehr Kunden zu gewinnen.

Weitere Informationen zum «Sunnestrom»: gibts.unter www.evb-bueren.ch

Nachrichten

Rüti Schützen laden zum Fischessen ein

Heute Samstag, ab 16 Uhr, und morgen Sonntag, ab 11 Uhr, servieren die Schützen Rüti-Arch beim Schützenhaus Rüti einmal mehr die beliebten Fischfilets. Auch wer nicht Fischliebhaber ist, findet auf der Speisekarte bestimmt etwas – zum Beispiel in der Kaffeestube. Für interessierte Jugendliche (Jahrgang 1999 und älter) wird am Samstag ab 13.30 Uhr ein Jugendschiessen veranstaltet. Auf gute Treffen hoffen alle bei der Tombola. Am Sonntag gibts musikalische Unterhaltung mit Werner Moser. (RRG)

Es bleibt bei den schwarzen Zahlen

Budget 2010: Steuererträge wachsen, aber massiv weniger stark als 2008 vorausgesagt

Die Laufende Rechnung des Kantons wird heuer und 2010 mit einem Gewinn abschliessen. Mit Sparen begegnet der Regierungsrat dem Einbruch bei den Steuern. Neue Schulden werden vermieden.

BRUNO UTZ

«Ich war kaum je so stolz auf ein Budget wie auf dieses», sagte Finanzdirektor Urs Gasche (BDP) gestern bei der Präsentation des Voranschlags 2010 und der Planzahlen 2011 bis 2013. Die Ausgangslage habe sich mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise grundlegend verändert. Das Wachstum der Steuererträge schwäche sich im Vergleich zu den Planzahlen vom vergangenen Jahr wesentlich ab. Die neuen Steuerschätzungen hätten bereits fürs laufende Jahr um 128 Millionen Franken auf noch 4679 Millionen reduziert werden müssen. Und 2010 hätten die Steuererträge gar um 320 Millionen nach unten revidiert werden müssen. «Positiv ist immerhin, dass die Steuererträge nicht real zurückgehen», so Gasche.

«Angesichts der brutalen Verschlechterungen gegenüber den Prognosen vor einem Jahr setzen wir uns als oberstes Ziel die Verhinderung von neuen Schulden.» Zur Stützung der Konjunktur werde jedoch das hohe Investitionsniveau beibehalten. «Aber der Kanton wird keine Luxusinvestitionen vornehmen, nur um der Wirt-



ECKWERTE KANTONSFINANZEN

in Mio. Franken	Hochrechnung			Aufgaben- und Finanzplan		
	2009	Voranschlag 2009	Voranschlag 2010	2011	2012	2013
Aufwand	9474	9474	9588	9805	10 070	10 218
Ertrag	9685	9744	9712	9655	9822	9987
Saldo Laufende Rechnung	211	270	124	-151	-248	-231
Nettoinvestitionen	709	710	697	736	700	694
Finanzierungssaldo (- gleich Schuldenanstieg)	9	61	6	-282	-316	-307

Quelle: Finanzdirektion Kanton Bern

schaft ein paar Fränkli zu bringen», betonte Gasche. Der Regierungsrat habe seine Beschlüsse aus einer kurzfristigeren finanzpolitischen Optik gefällt. «Wenn es uns gelingt, die Neuerungsschuldung von Jahr zu Jahr zu verhindern, dann überstehen wir die Wirtschaftskrise unbeschadet», zeigte der Finanzdirektor auf.

Kürzungen: Spitäler und Bildung

Dank der Umsetzung der im Oktober 2008 aufgestellten Eventualplanung zum Budgetvollzug spare der Kanton heuer 75 Millionen Franken ein. Die Massnahmen würden 2010 mit fast identischen finanziellen Auswirkungen fortgesetzt. Unter anderem erhielten die Spitäler reduzierte Betriebsbeiträge und im Bildungsbereich werde linear gekürzt. Das Sparpaket für das Jahr 2010 sehe Entlastungen im Umfang von 141 Millionen vor.

Unter anderem werde auf geplante zusätzliche Kantonspolizisten verzichtet und die so genannte «Base Rate» im Spitalbereich gesenkt. Und aus dem mit 250 Millionen Franken geäußerten Fonds zur Deckung von Investitionsspitzen – der Grosse Rat muss das entsprechende Gesetz noch definitiv absegnen – würden 53 Millionen Franken

entnommen, erklärte Gasche. Nachdem 2008 das Lohnsummenwachstum insgesamt 2,5 Prozent betragen hat, kürzt der Regierungsrat auch hier. Im Budget 2010 kehrt der Regierungsrat zu dem in früheren Jahren mehrmals festgelegten Anstieg um ein Prozent zurück. Das Prozent «kosten» den Staat im ersten Jahr 80 Millionen Franken, in den Folgejahren gut 40 Millionen. «Wir haben sogar ein Nullwachstum diskutiert, sind aber davon abgekommen», informierte der Finanzdirektor, der in dieser Funktion auch oberster Personalchef ist.

Staat hat Leitfunktion

Im Vergleich zahle der Kanton eher tiefere Löhne, insbesondere für qualifiziertes Personal. Dem Staat komme zudem eine Leitfunktion zu, viele Gemeinden und halbstaatliche Unternehmen übernehmen die Regelung. Und das Lohnsummenwachstum stütze die Konjunktur. Schliesslich wolle der Regierungsrat aus der Unterdeckung der Pensionskassen absehbare Mehrbelastungen für das Personal auffangen. Wie das Lohnsummenwachstum aufgeteilt wird, entscheide der Regierungsrat erst im November nach Gesprächen mit den So-

zialpartnern. Auf den letztes Jahr von der bürgerlichen Mehrheit des Grossen Rates erteilten Auftrag, ein Alternativbudget 2010 mit einer um einen Steuerzehntel tieferen Anlage auszuarbeiten, habe der Regierungsrat bewusst verzichtet. «Diesen Steuerausfall von 144 Millionen auch noch zu kompensieren, liegt nicht drin.»

Der mit dem Auftrag verbundene Druck habe jedoch geholfen, zu sparen. Unter dem Strich werde die Laufende Rechnung 2009 mit einem Finanzierungssaldo von neun Millionen Franken abschliessen, im nächsten Jahr mit sechs Millionen (vergleiche Tabelle).

Das Gleichgewicht sei allerdings sehr labil. Gasche: «Es darf kein Windchen mehr blasen, sonst haben wir bereits ein Schuldenwachstum.» Angesichts der Planzahlen ab 2011 gebe es noch viel zu tun. Um die in der Verfassung verankerte Schuldenbremse einzuhalten, seien weitere Massnahmen notwendig. In den Planzahlen enthalten ist jedoch die mit der Steuerge- setzrevision 2011 aufgelegte Steuer-senkung. Vorausgesetzt, der Grosse Rat stimmt dem Gesetz zu, hätte sie ab 2011 Steuerausfälle von jährlich rund 90 Millionen Franken zur Folge.

INSERAT

**Restaurant Neue Zelt
2544 Bettlach**

Jodler-Brunch

Sonntag, 30. August 2009
10.00 bis 12.00

Jodlerclub Bettlach
Jodlerquartett Randflueh

Freundlich laden ein
A. Bieri, Moser & Team